

zweiter Hund läuft links im Wasser dem edlen Thier entgegen und der Jäger zu Pferd sprengt rechts am Fusse des Hügels. Unten rechts unter der Einfassungslinie: *J. W. Schirmer* 1822. Eine der ersten Versuche, wie die folgenden sechs Blätter. Das Ganze ist noch sehr licht, Bäume, Laub, Erdboden und Wasser fast ohne Schattirung, nur in Umrissen gegeben. Ohne Luft.

2. Die Heerde im Gehölz. 1823.

H. 5" 1"', Br. 7" 4"'.

Ein Felsgebirge, an dessen Abhang ein Schloss wahrgenommen wird, sperrt mit Ausnahme der rechten Seite den Hintergrund. Ein kleiner Fluss strömt aus dem Mittelgrund, wo rechts eine Frau mit einem Krug auf dem Kopfe über eine flache Brücke schreitet, gegen links vorn und bildet einen kleinen Wasserfall. Das Ufer zur Linken ist felsig; auf einem freien, hellbeleuchteten Platz vor einem Gehölz grasst eine aus fünf Stücken bestehende Heerde. Rechts am Bildrand ist die Ecke einer hölzernen Hütte und davor ein kleiner umzäunter Garten. Ebenfalls ohne Luft. Im Unterrand links: 1823, rechts: *J. W. Schirmer*.

Obschon mehr schattirt als das vorige Blatt, so fehlt doch noch die rechte Harmonie zwischen Licht und Schatten. Die Thiere sind noch sehr unbeholfen gezeichnet.

3. Der Wasserfall. 1823.

H. 5", Br. 7" 2"'.

Gebirgige Landschaft mit einem Fluss, welcher aus dem Mittelgrund, wo er von einer zweibogigen Brücke überspannt ist, gegen vorn strömt. Rechts stürzt zwischen Felsen ein anderer Fluss herab. Ein grosser Baum wächst neben dem Stumpf eines abgebrochenen auf diesen Felsen und unten sitzt am Wasser ein Angelfischer; eine bei diesem stehende Frau zeigt auf den Fluss, auf welchem ein Mann einen kleinen Nachen daherrudert. Links, dicht neben dem Wasser, steht eine